

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **11 (1916)**

Heft 1: **Erlach**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die einst auf den schönen Namen Gertrud getauft wurde, für ihren Mann, ihre Eltern und ihre Freundinnen das „Trudi“ ist, obschon den Kinderschuh längst entwachsen: so geht dies das Publikum nichts an; die öffentliche Anwendung solcher Kosenamen wirkt wie eine Entweihung, ganz abgesehen davon, dass diese Formen meist mundartlich sind und daher zu hochdeutschem Text gar nicht passen. So gut wie „Rübli“ die schweizerdeutsche Form von „Rübchen“ ist, so gut ist „Liseli“ das mundartliche Nebenstück zum gutdeutschen „Lieschen“.

Ganz grob wird der Unfug, sobald sich zur Geschmacklosigkeit die Eitelkeit gesellt. Dann wird es sogar möglich, dass man mit der Endung -y, die manchen echt englischen Namen eigen ist, aus jedem beliebigen deutschen — ja sogar schweizerdeutschen — Vornamen englische fabrizieren zu können glaubt, und wieviel vornehmer wird doch der Name und wohl auch sein Träger durch das fremde Kleid! Aber auch dieses verlangt nach Abwechslung: sobald die Endung -y nicht mehr modern genug erscheint, ersetzt man sie durch eine andere, etwa -ie. Darüber, dass aus dem zu Wilhelm gehörenden Kosenamen Willi schon lange ein „Willy“, aus der Emma eine „Emmy“ geworden ist, darf man sich schon gar nicht mehr aufhalten; es entstehen täglich viel wunderbare Geschöpfe, so wunderbare, dass man oft ihre Abstammung gar nicht mehr erkennt: Ary und Roby, Hedy, Liny, Olgy, Marthy, Trudy, Margy, Miggy, Mily, Didy und ähnliche kindliche Bildungen. Darunter erscheinen sogar schweizerdeutsche Namen mit „englischer“ Endung: Lisly, Rösly und andere unglaubliche Erzeugnisse.

Wie kräftig, edel und schön wirken neben solchen durch Verstümmelungen entstandenen Modenamen die zahlreichen aus der deutschen Sprache ältester Zeiten hervorgewachsenen Vornamen, wie beispielsweise Adolf, Adelheid, Arnold, Berta, Brunhilde, Diethelm, Elsa, Emma und Irma, Ernst, Erwin, Friedrich, Gertrud, Günter, Hedwig, Heinrich, Hilde und Mathilde, Otto, Rudolf,

Werner, Wilhelm und eine Unmenge anderer. In den letzten Jahren macht sich in vielen Familien altbürgerlicher und akademischer Kreise das Streben nach Wiederbelebung der guten Namen unserer Vorfahren geltend; möchte dies der Anfang einer allgemeinen Umkehr sein!

Der Heimatschutz ist eine wohlberechtigte und erfreuliche Bewegung. Wir möchten ihn auch unserer Muttersprache zugute kommen lassen, indem wir gegen die Verfremdung und Verstümmelung unserer Vornamen kämpfen. Dies kann ohne Schaden für unsere neutrale Stellung und ohne Gefahr für den Frieden unter den Eidgenossen geschehen, wenn wir auch nicht einer gemeinsamen Muttersprache teilhaftig sind. Unsere welschen Eidgenossen haben sicherlich nichts dagegen einzuwenden, wenn wir in unseren Namen und denen unserer Kinder unsere Muttersprache nicht weniger zu Ehren ziehen wollen, als sie es mit Recht an ihrem Orte tun.

Neue Zürcher Zeitung.

Zürcherische Vereinigung für Heimatschutz. *Geschäftsbericht 1913—15.* Etwas mehr als zwei Jahre sind vergangen, seitdem die Sektion Zürich der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz ihre letzte ordentliche Vereinsversammlung abgehalten hat. Die Tagung vom 2. Oktober 1913 auf Zimmerleuten in Zürich stand im Zeichen der für den Heimatschutz so bedeutsamen Vorbereitungen für die Schweizerische Landesausstellung in Bern. Von berufener Seite wurden uns die Grundzüge der Beteiligung an dieser vaterländischen Veranstaltung in klaren Umrissen gezeichnet. Das gastliche Heim inmitten des heimeligen Dörfli, welche das Wesen und die Ziele des Heimatschutzes verkörpern sollten, wurde uns in Wort und Bild vorgeführt. Mit regem Interesse nahm die Versammlung die Mitteilungen des Referenten, Herrn Fürspreh A. Rollier aus Bern, entgegen, und sagte mit Freuden ihre Mitwirkung an der für das Gelingen des Werkes notwendigen Werbearbeit für die finanzielle Unterstützung zu.



GRIBI & CIE.

Baugeschäft — Burgdorf

HOCH- U. TIEFBAUUNTERNEHMUNG
 ARMIRTER BETON
 HOLZ- UND SCHWELLENHANDLUNG
 IMPRÄGNIERANSTALT
 ZIMMEREI UND GERÜSTUNGEN
CHALETBAU

HETZERLIZENZ FÜR DEN KANTON BERN
 MECHAN. BAU- UND KUNSTSCHREINEREI

TELEGR.-ADRESSE: DAMPFSÄGE :-: TEL. 63
 PRIVAT-TELEPHON 189

EXLIBRIS empfiehlt die **Buch- und Kunstdruckerei BENTELI A.-G., Bümpliz-Bern.** □ □ □ □ □ □

In schroffem Gegensatz zu jener der Förderung einer Friedenstat gewidmeten Versammlung steht die heutige Tagung. Inmitten des grössten Kriegsbrandes, den die Welt je gesehen, steht unser Land unter dem Eindrucke der furchtbaren Ereignisse. Dank eines gütigen Geschickes sind wir zwar bis heute von der Geissel selbst verschont geblieben, bekommen aber doch deren Folgen mannigfaltig und in hohem Masse zu verspüren. Da mag sich mancher unter uns schon gefragt haben, ob in dieser schweren Zeit für die Betätigung unserer Bestrebungen noch Raum übrig sei, ob diese nicht vielmehr eine Zersplitterung der Kräfte bedeute, da, wo die Aufrechthaltung unserer Neutralität und die politische und wirtschaftliche Zukunft unseres Landes die äusserste Anspannung aller Kräfte erfordere. Diese Frage glauben wir mit einem entschiedenen Nein beantworten zu dürfen. Mehr denn je verlangt es die gegenwärtige Zeit, dass die Freunde des Heimatschutzes sich in gemeinsamer Arbeit zusammenfinden. Die Kriegsereignisse mit ihren schlimmen Folgen für eine Menge von Kulturwerten dürften weite Schichten unseres Volkes immer mehr für unsere Bestrebungen empfänglich machen. Sind doch die Liebe zur heimatlichen Scholle und die Pflege unserer schweizerischen Eigenart, welche trotz Verschiedenheit der Rasse und Sprache die nationale Einheit unseres Landes verbürgen sollen, von Anfang an Ziele des Heimatschutzes gewesen, und der Ruf nach nationaler Erziehung wird auch in seinen Kreisen nicht ungehört verhallen.

Mitgliederbestand. Da die Vereinsversammlung im letzten Jahre der besondern Zeitlage wegen ausfallen musste, umfasst die Berichterstattung über die Tätigkeit der Zürcherischen Vereinigung für Heimatschutz die Geschäftsjahre 1913/14 und 1914/15, d. h. vom 1. Oktober 1913 bis heute. Über den Mitgliederbestand geben folgende Zahlen Aufschluss: Am 1. Oktober 1913 zählte die Vereinigung 921 Einzelmitglieder und 13 Kollektiv-

mitglieder; mit heute gehören ihr 797 Einzelmitglieder und 14 Kollektivmitglieder an. Der Mitgliederbestand hat sich somit um die Zahl 123 vermindert, und zwar stehen 188 Austritten 65 Neuaufgenommene gegenüber. Dieser Rückgang der Mitglieder ist gewiss zu bedauern, kann aber nicht als Zeichen verminderten Interesses gedeutet werden. Er erklärt sich aus der kritischen Zeitlage und steht immerhin hinter den anfangs des Krieges gehegten Befürchtungen noch zurück.

Vorstand. Im Personalbestande des Vorstandes und den von ihm gewählten Subkommissionen und dem Bureau sind keine Änderungen eingetreten. Zur Behandlung der Hauptgeschäfte traten der Vorstand und die Subkommissionen in 13 Sitzungen zusammen. Das Bureau befasste sich mit den laufenden Angelegenheiten, während kleinere Geschäfte verschiedener Art durch Betätigung einzelner Vorstandsmitglieder oder zufolge Präsidialverfügung ihre Erledigung fanden.

Delegationen. An die Delegiertenversammlung in Bern im Sommer 1914 hatte unsere Sektion 10 Vertreter, an diejenige in Zürich im September dieses Jahres deren 13 abgeordnet. In zwei Versammlungen der Genossenschaft Heimatschutz 1914 liess sie sich durch den Schreiber vertreten. Einer freundlichen Einladung zum Jahresbott der Sektion Bern im Sommer 1914 haben wir durch Delegation eines Mitgliedes mit Vergnügen Folge geleistet.

Bevor wir zur Berichterstattung einzelner Fragen, die den Vorstand beschäftigten, übergehen, möchten wir ganz im allgemeinen auf die erfreuliche Tatsache hinweisen, dass die Heimatschutzidee auch in den zwei letzten Jahren im Kanton Zürich bei Behörden und im Volk an Boden gewonnen hat. Sie dringt in immer weitere Kreise ein und fängt an, im öffentlichen Leben eine Bedeutung zu erlangen, mit der gerechnet werden muss. Hervorzuheben ist das besondere Interesse, das die Direktion der öffentlichen Bauten und ihre

OLD INDIA, LAUSANNE

Galerie St-François, en face l'Hôtel de la Banque cantonale vaudoise

Grand

Tea-Room, Restaurant

Grands salons au 1^{er} — 250 places

BALCONS

Déjeuners et Dîners à prix fixe et

à la carte - Luncheons

Restauration soignée — Prix modérés

Confiserie — Pâtisserie — Thés — Rafraîchissements

Vins — Bières — Liqueurs, etc.

Grand

Magasin de vente:

ARTICLES

DE LUXE POUR CADEAUX

BOITES FANTAISIE, ETC.

Grand choix de Cakes anglais — Thés renommés — Expéditions pour tous pays.